Deutsches Reich.

— Ueber den Socialistencongreß in Gotha wird der „Nat. Ztg. geschrieben:

Der nunmehr beendete socialdemocratische Einigungscongreß hat die Vereinigung der seither in Fehde und Trennung bestandenen Fractionen ausgesprochen und sich über ein neues Parteiprogramm geeinigt. Nach der geschlossenen Vereinigung wird der neue Name „Socialistische Arbeiterpartei" lauten. Dieselbe wird durch drei „Parteibehörden" geleitet. Die maßgebenden Grundsätze wurden in folgenden Thesen niedergelegt: I. Die Arbeit ist die Quelle alles Reichthums, und da die nutzbringende Arbeit nur in Gesellschaft und durch die Gesellschaft möglich ist, gehört der Ertrag der Arbeit unverkürzt, nach gleichem Rechte allen Gesellschaftsmitgliedern. In der heutigen Gesellschaft sind die Arbeitsmittel Monopol der Capitalistenklasse, die hierdurch bedingte Abhängigkeit der Arbeiterklasse ist die Ursache des Elends, der Knechtschaft in allen Formen. II. Von diesen Grundsätzen ausgehend, erstrebt die deutsche Arbeiterpartei mit allen gesetzlichen Mitteln den freien Staat und die socialistische Gesellschaft, die Aufhebung des Lohnsystems mit dem ehernen Lohngesetz und der Ausbeutung in jeder Gestalt, die Beseitigung aller socialen und politischen Ungleichheit. Die deutsche Arbeiterpartei verlangt, um die Lösung der socialen Frage anzubahnen, die Errichtung von Productivgenossenschaften mit Staatshülfe unter democratischer Controlle des arbeitenden Volkes. Die Industriegenossenschaften sind für Industrie und Ackerbau ins Leben zu rufen, da aus ihnen die socialistische Organisation der Gesammtheit besteht. — Die deutsche Arbeiterpartei verlangt als freiheitliche Grundlage des Staates: 1) allgemeines gleiches, directes und geheimes Wahlrecht aller Männer vom 21. Lebensjahre an für alle Wahlen in Staat und Gemeinde. 2) Directe Gesetzgebung durch das Volk mit Vorschlags- und Verwerfungsrecht. 3) Allgemeine Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere. Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung. 4) Abschaffung aller Ausnahmegesetze, wie namentlich der Preß-, Vereins- und Versammlungsgesetze. 5) Rechtsprechung durch das Volk. Unentgeltliche Rechtspflege. — Die deutsche Arbeiterpartei verlangt als geistige und sittliche Grundlage des Staates 1) allgemeine und gleiche Volkserziehung durch den Staat. Allgemeine Schulpflicht. Unentgeltlichen Unterricht. 2) Freiheit der Wissenschaft. — Die deutsche Arbeiter-Partei verlangt als wirthschaftliche Grundlage des Staates eine einzige progressive Einkommensteuer für Staat und Gemeinde, statt aller bestehenden, insbesondere der indirecten Steuern. — Die deutsche Arbeiterpartei verlangt zum Schutze der Arbeiterklasse gegen die Capitalmacht der heutigen Gesellschaft: 1) Coalitionsfreiheit, 2) Normalarbeitstag und Verbot der Sonntagsarbeit, 3) Beschränkung der Frauen- und Verbot der Kinderarbeit, 4) staatliche Ueberwachung der Fabrik-, Werkstatt- und Hausindustrie, 5) Regelung der Gefängnißarbeit, 6) ein wirksames Haftpflichtgesetz.

Frankreich.

Der Finanzminister hat der Budgetcommission die Mittheilung gemacht, daß die Einnahmen aus den indirecten Steuern in den ersten 5 Monaten des Jahres 1875 den Voranschlag um 34 Mill. überstiegen hätten. Gleichzeitig sprach der Finanzminister die Hoffnung aus, daß er bei einem gleichen Fortgange der Einnahmen nicht genöthigt sein werde, die von der Bank bereitgehaltenen 80 Mill. in Anspruch zu nehmen.

Am 1. Juni hat Hr. Thiers sein wieder aufgebautes Hotel am Place St. Georges wieder bezogen. Der Umzug vom Hotel Bragation dorthin hat drei Monate in Anspruch genommen. Man wird sich wohl nicht übereilt haben, aber immerhin, welche Unmasse von Kram muß der alte Herr besitzen? Als sein ehemaliger Protector Louis Philipp nach England verzog, ging es bekanntlich ein wenig schneller. — Der Exkönig von Hannover verläßt Paris und begiebt sich mit seiner ältesten Tochter nach Barèges, seine Gemahlin und die Prinzessin Marie begeben sich nach Gmunden.

* In Paris wird gegenwärtig ein Ehescheidungsprozeß verhandelt, der ungewöhnliches Aufsehen macht. Ein Herr Borel, ein ehemaliger Director der pariser Omnibus-Gesellschaft, hatte sich im Jahre 1863 mit einer jungen Genferin, Fräulein Saladin, verheirathet, die, wie er, der protestantischen Kirche angehörte. Nichts trübte während einiger Jahre das Glück dieser Ehe, die mit fünf Kindern gesegnet wurde. Als aber zwei derselben kurz nach einander starben, änderte sich Alles. Frau Borel fiel in eine tiefe Schwermuth und schenkte in diesem Zustande einer Dame aus Lyon Gehör, welche, selbst eine eifrige Katholikin, sie in ihrem bisherigen Glauben wankend machte und die Trostsuchende auf die Bahn der römischen Kirche wies, in deren Schooß sie nach einiger Zeit aufnehmen ließ. Sie verheimlichte diesen Schritt eine Welle vor ihrem Gatten und vor ihrer eigenen Familie, wohl wissend, was sie von dieser Seite zu erwarten hatte. Als sie sich endlich dazu bekannte, da glaubte Herr Borel nicht anders, als seine Frau müsse krank sein, und ließ sie in Genf ärztlich untersuchen. Die Männer der Wissenschaft stimmten dahin überein, daß sie der sorgfältigsten Pflege bedürfte, da ihr ganzes Nervensystem überreizt sei. Borel kehrte mit den Kindern nach Paris zurück, während die Frau in der Schweiz verblieb, weil sie ihn nicht begleiten wollte. Der Briefwechsel zwischen beiden Ehegatten gewährt einen deutlichen Einblick in das Verhältniß. Im März versprach der beleidigte Gatte unter der Bedingung zu verzeihen, daß seine Frau das, was sie ihre Ueberzeugung nenne, opfere: „Wie, ich sollte dich Sonntags in die Messe gehen sehen? Hieße daß nicht mich jedes Mal daran erinnern, daß Du mein Vertrauen schmählich getäuscht hast?" Was die exaltirte Frau für den in seiner Würde und in seinen streng calvinistischen Grundsätzen gleich schwer verletzten Mann kaum gethan haben würde, that die Mutter für ihre Kinder, nach denen sie eine unüberwindliche Sehnsucht empfand: „Zwingen Sie mich nie, eine protestantische Kirche zu betreten! Das allein verlange ich von Ihnen. Ich bringe meinen Kindern die heiligsten Gefühle zum Opfer." Im August 1874 betrat Frau Borel wieder das Haus ihres Gatten; doch sollte der Friede von kurzer Dauer sein. Sie brachte Schriften und Bücher, die für Neophiten berechnet waren, und eine Photographie des Mgr. Mermillod mit, dessen Bekanntschaft sie in der Schweiz gemacht, und der unter sein Bild folgende Widmung gesetzt hatte: „Gott ist die einzige Heimath der Seelen, in dieser Heimath giebt es keine Verbannungen und Verfolgungen mehr." Herr Borel zerriß das Bild und machte seiner Frau Vorwürfe. Diese klagt heute auf Trennung, weil Herr Borel sie in ihrem Gewissen beeinträchtige. Der Staatsanwalt trug auf Abweisung der Klägerin an. Man ist in protestantischen Kreisen auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt.

Amerika.

Nach in London eingegangenen Meldungen aus Valparaiso wurde die dortige Rhede am 26. v. M. von einem heftigen Wirbelsturme heimgesucht, wobei 4 Schiffe zu Grunde gingen und ein halbes Hundert Menschen das Leben verlor.

* Die Wittwe Abraham Lincoln's ist auf Antrag ihres Sohnes vom Gerichte für geisteskrank erklärt und in einem Privat-Irrenhause untergebracht worden. Die Zeugenaussagen ergaben, daß sich gleich nach der Ermordung des Präsidenten Lincoln gewisse Excentricitäten bei Frau Lincoln bemerkbar machten, die mit der Zeit schlimmer und schlimmer geworden sind. Sie bildet sich ein, von fremdartigen Wesen umringt zu sein, sie schwebt in steter Furcht vor Vergiftung ꝛc. Ihre Freunde und Verwandten suchten ihren Zustand der Oeffentlichkeit so viel wie möglich zu verbergen; nachdem Frau Lincoln aber in letzter Zeit ihre fixen Ideen auch bei Verwaltung ihres ca. 75,000 Dollars betragenden Vermögens geltend machen wollte, war die Familie gezwungen, die Wittwe des großen Lincoln gerichtlich für nicht dispositionsfähig erklären zu lassen.

Halle, 4. Juni.

— Ueber die Stellung der hallischen Handelskammer zur Frage der Handelsgerichte geht uns von unterrichteter Seite eine unsere Notiz in Nr. 121 bestätigende Mittheilung zu, die wiederzugeben wir uns verpflichtet erachten, um irrthümlichen Referaten von andere Seite zu begegnen. — Die Handelskammer von Halle hat in ihrer Sitzung vom 19. v. M. auf Antrag ihres Mitgliedes, des Reichstagsabgeordneten Spielberg, beschlossen, nicht unbedingt auf Einrichtung selbstständiger Handelsgerichte zu bestehen, vielmehr für wünschenswerth und zweckentsprechender erachtet, daß Handelssachen von den ordentlichen Gerichten, unter Zuziehung sachverständiger stimmberechtigter Beisitzer, entschieden werden. In diesem Sinne zu wirken ist auch den nach Berlin zum Handelstage entsandten Deputirten aufgegeben worden. — In Berlin begegnete jedoch der Versuch, die Beschlüsse des Handelstages nach dieser Richtung zu lenken, so heftigem und einstimmigem Widerspruche, daß der bezügliche Antrag zurückgezogen wurde.

— Am 5. Juni cr. feiert der Besitzer der G. Schwetschke'schen Verlagshandlung in Halle, Gustav Schwetschke, das fünfzigjährige Jubiläum seines geschäftlichen Wirkens. Neben seiner buchhändlerischen Thätigkeit hat sich der Jubilar wohlverdienten Ruf in der literarischen Welt erworben, welcher zuerst in weiteren Kreisen begründet wurde durch die Herausgabe der Novae epistolae obscurorum virorum, jener Sammlung von Dunkelmänner-Briefen welche Anfang des Jahres 1849 zu Frankfurt, wo Schwetschke als Mitglied des Parlaments sich aufhielt, erschienen. Zum Dr. phil. honoris causa hatte ihn im Jahre 1840 die philosophische Facultät der Universität Halle creirt auf Grund einer Schrift, welche er zum 400. Jubelfeste der Erfindung der Buchdruckerkunst verfaßt hatte: Voracademische Buchdruckergeschichte der Stadt Halle. Ein anderes größeres für die Geschichte der Buchdruckerkunst wichtiges Werk gab er heraus unter dem Titel Codex nundinarius Germaniae literatae biscularis. Als Dichter ist Schwetschke vielfach thätig gewesen, doch besonders verdanken wir seiner Muse eine Anzahl äußerst gelungener lateinischer Dichtungen, in welcher Dichtungsweise er mit Recht als ein Meister angesehen wird. Als Uebersetzer hat er sich ebenfalls rühmlichst bekannt gemacht und die Uebertragungen der fünf Gesänge von Spencer's Feenkönigin und Scarron's Typhon haben allseitig die günstigste Beurtheilung gefunden. Seine deutschen und lateinischen Gedichte, die er zu den mannichfachsten Gelegenheiten verfaßte, sind bekannt genug. Aus neuerer und neuester Zeit erwähnen wir nur die beiden Epen Bismarckias und Varzinias und die mehrfachen Gedichte, in denen der Dichter mit feinstem Humor unsern Reichskanzler feiert.

(Nordd. A. Ztg.)

— Die in neuerer Zeit von Behörden, Vereinen und vielen Privatpersonen ergriffenen Maßregeln gegen den in unserer Stadt von Alters her grassirenden Vogel-Frevel scheinen nicht ohne Erfolg bleiben zu sollen. Solchen Leuten, die bisher das Wegfangen von Singvögeln notorisch als Gewerbebetrieben, dürfte durch das scharfe Aufpassen der Polizei sowie des durch behördliche und private Aufforderungen dazu ermunterten Publikums das schändliche Handwerk größtentheils gelegt sein. Wie dem „L. Tgbl." von hier wahrheitsgemäß berichtet wird, so wäre es endlich auch gelungen, einen Haupt-Frevler, der aus dem Nesterausnehmen ein Geschäft machte, in dem die Prima des hiesigen Gymnasiums besuchenden Sohne eines hiesigen Lehrers zu entlarven. Dieser Bursche ist, jenem Berichte zufolge, nach den Notizen seines Tagebuches geständig, vom März bis Juni 360 Eier, darunter die bereits lange vermißten Schwanen-Eier genommen zu haben. Es heißt darüber im Tagebuche: „Gestern Nacht nach heftigem Kampfe mit dem Schwane 7 Schwanen-Eier geholt." Zur Ehre und Genugthuung seiner Commilitonen sei es gesagt, daß der Mensch sofort das Gymnasium verlassen mußte. Wollen wir hoffen, daß die Ausübung dieser Strafe dazu beitragen möge, auch Andere von ihrem schädlichen Hang zu befreien. —

— Gestern, in der Mittagsstunde, wurde auf dem hiesigen Magdeb.-Leipz. Bahnhofe ein junger, anständig gekleideter Mensch verhaftet, als derselbe soeben den Zug zur Abfahrt besteigen wollte. Der Arrestant ist, wie wir hören, ein gewisser Grab au aus Calbe. Er hielt sich hier einen Tag beschäftigt bei Verwandten, die auf der Strohhofsspitze wohnen, auf und hieß bei seinem Abschiede eine silberne Uhr mit goldener Kette, die in einem Schranke sich befanden, mitgehen und verkaufte sofort die Uhr durch Vermittelung eines Dienstmannes für 4 Thaler. Dieses Geld sowie die Kette trug der Mensch bei der Verhaftung noch bei sich.

— Gestern Vormittag passirte ein von Pesth nach Hamburg bestimmter Extrazug des Circus Renz den hiesigen Bahnhof. Nach Abgang des Zuges fand ein Viehhändler in der Fensternische des Portierzimmers eine Geldtasche mit 1005 Mark Inhalt, die vermuthlich ein Mitglied obiger Gesellschaft hat liegen lassen.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 7. Juni Nachmittags 4 Uhr.
im neuen Saale im Waagegebäude.

Oeffentliche Sitzung. 1. Die Erbauung eines zweiten Volksschulgebäudes. — 2. Die Erwerbung des noch im Besitze des Fiscus befindlichen sogenannten Ziegelteiches am Kirchthor. — 3. Jahresrechnung der Gottesackerkasse pro 1873. — Bewilligung einer Terrain-Entschädigung. — 5. Beantwortung einer Interpellation.

Geschlossene Sitzung. 6. Erhöhung des Lohnes der für das Siechenhaus angenommenen Magd. — 7. Probeweise Anstellung eines Polizeisergeanten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
v. Radecke.

— Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: O 1. Barometer 27" 10‴, 73.— Feuchtigkeitsgehalt der Luft 58,2 %. Thermometer: + 18,6. Der Himmel heiter.

* Am 15. März d. J. hat ein furchtbarer Schneesturm in der Primanischen Steppe in Kaukasien gewüthet, der ungeheuren Schaden angerichtet hat und erst jetzt ist es möglich gewesen, die großen Verluste zusammenzustellen. Danach sind an jenem Schreckenstage 223 Kameele, 5407 Stück Hornvieh, 19,010 Pferde und 47,237 Schafe umgekommen. Der Verlust der Nomaden beträgt 751,358 Rubel. Am empfindlichsten ist der Verlust der Pferde, fast die Hälfte; so arg war das Schneetreiben und so heftig der Frost, daß die armen Thiere selbst in den geschützten Hürden, in denen man sie zusammen trieb, umkamen.

Wissenschaft. Kunst und Litteratur.

— Die letzte Post aus Westafrika hat neue Nachrichten über die von Dr. Güßfeldt geleitete Expedition nach Innerafrika gebracht, die aber keineswegs günstig lauten. Güßfeldt befand sich auf Station Chinchors. Es waren 100 Commanos nothwendig, um der Expedition als Träger zu dienen, aber trotz aller Mühe konnten sie nicht zusammen gebracht werden, wenigstens war es nicht möglich gesunde und kräftige Neger zu kaufen, man erhielt nur Ausschuß. Unter solchen Umständen mußte der Plan nach dem Innern vorzudringen vorläufig aufgegeben werden und Güßfeldt entschloß sich dafür mit einem Begleiter und 20 Commanos nach dem Lande im Norden des Quillusflusses aufzubrechen. Von Dr. Lenz sind ebenfalls Nachrichten, aber günstigere eingetroffen. Seine Berichte enthalten viel Neues und Interessantes, u. a. war er in Besitz eines jungen Gorilla gelangt, und er hofft, denselben lebend mit nach Europa zu bringen.

— Der Cultusminister hat unter dem 24. v. Mts. an sämmtliche Facultäten der Landesuniversität und der Academie zu Münster in Bezug auf die Stipendien-Verleihung an angehende Privatdocenten, einen Erlaß gerichtet, wonach die einzelnen Stipendien, deren höchster Jahresbetrag auf 1500 Mark festgesetzt ist, regelmäßig nur auf ein oder zwei Jahre ertheilt werden sollen. Eine Verlängerung ist nur soweit statthaft, daß ein Stipendiat im Ganzen nur vier Jahre im Genuß bleibt und wird immer nur erfolgen können, wenn eine wiederholte Prüfung ergiebt, daß die Voraussetzungen,

Opium und Haschisch.

Nicht nur, wie man gewöhnlich annimmt in China und Japan grassiren die furchtbaren Leidenschaften des Opium- und Haschischgenusses, sie haben auch in den östlichen und westlichen Küstenländern des mittelländischen Meeres, namentlich in Syrien und Aegypten, eine bedenkliche Verbreitung gefunden. Ihre zerstörende Wirkung auf den Organismus wird sich aus der nachfolgenden einem wissenschaftlichen französischen Blatte entnommenen Skizze ergeben:

Die Locale, wo diese narkotischen Mittel verabfolgt werden, sind elende Löcher ohne Luft und Licht, die dem Publikum von sechs Uhr des Morgens bis zehn Uhr Abends offen stehen. An den Wänden entlang ziehen sich steinerne Bänke hin, die mit Strohmatten belegt sind. Ein schwacher Lichtstrahl fällt durch die Thüre ein; zuweilen wird der Raum von einer qualmenden Petroleumlampe erleuchtet.

Die Opiumraucher, die zu den ständigen Gästen gehören, kommen gewöhnlich zu Zweien und setzen oder legen sich auf die Matten. Einer von ihnen nimmt ein wenig „Tombeki" (eine aus den Rippen der Blätter bereitete Tabaksorte), befeuchtet es mit etwas Traubensyrup und schiebt die so gebildete Masse in den Narghile.

Auf diese Mischung wird eine etwa erbsengroße Pille aus zerriebenem Opium gelegt, der wieder eine dünne Lage Tombeki folgt, und dann das Ganze mit glühenden Kohlen bedeckt. Nach sechs bis sieben Zügen reicht der Raucher das Narghile seinem Nachbar, der es nach einigen Zügen dann der Reihe nach weiter gehen läßt, bis der Schlaf sich einstellt. Der Rauch wird eingeathmet wie die Luft und durch die Nase ausgestoßen.

Anfangs plaudern die Raucher viel, die Unterhaltung ist sehr belebt, kommt aber bald ins Stocken; eine tolle Lachlust stellt sich ein, ohne daß man weiß, warum.

Diesen Symptomen folgt ein Zustand der Erschlaffung und Betäubung, der sich in den erbleichenden und bald von Todesblässe bedeckten Gesichtszügen widerspiegelt. — Jetzt versinkt der Raucher in einen tiefen Schlaf, der oft mehrere Stunden währt.

Die Haschischraucher mischen etwas von dieser Substanz mit dem Tombeki ihres Narghile und rauchen die Mischung genau in der eben beschriebenen Weise. Viele Leute nehmen das Opium und den Haschisch, mit Honig oder Zucker gemischt, in Form von Pillen ein.

Aus dem Haschisch bereitet man auch mit Honig und Gewürzen eine Art von Paste, die man „Maagun" oder „Borsch" nennt, und die in beträchtlichem Maße von Personen jedes Alters genossen wird.

Wenn ein Araber oder ein Kurde sich dem Genusse des Opiums oder des Haschisches hingegeben hat, dann hält es ihm ebensoschwer, wie dem Arsenikesser und dem Alkoholtrinker, seiner Gewohnheit zu entsagen; die Nähe eines Opiumhauses versetzt ihn in eine unbeschreibliche Aufregung und übt eine Versuchung auf ihn aus, der er nicht widerstehen kann.

Die plötzliche Entwöhnung von dem Genusse dieser verderblichen Substanzen kann bedenkliche Folgen nach sich ziehen. In dem Maße, wie die Gewohnheit andauert, erschlaffen die moralischen und physischen Fähigkeiten des Menschen; der Gewohnheitsraucher schreckt schließlich nicht mehr vor dem Verbrechen zurück, um sich die Mittel zur Befriedigung seiner verderblichen Leidenschaft zu verschaffen.

Anfangs reicht eine kleine Dosis des Narcoticums hin, um Schlaftrunkenheit, Unempfindlichkeit gegen die äußeren Eindrücke, ein Gefühl des Wohlbehagens und eine besondere Lebhaftigkeit der Einbildungskraft herbeizuführen; nach und nach wird jedoch die zur Erzielung dieser Wirkungen erforderliche Dose immer größer, bis sie schließlich beträchtliche Dimensionen annimmt.

Die Wirkungen dieser langsamen Vergiftung machen sich durch characteristische Symptome bemerkbar.

Die Opiumesser fallen durch ein welkes Aussehen, blasse, ins Gelbliche übergehende Gesichtsfarbe, Abgespanntheit und zitternde Bewegungen auf.

Die Intelligenz verschwindet ebenfalls bei diesem allgemeinen Verfalle, Gedächtniß und Urtheilskraft verlieren sich, die Empfindungslosigkeit für äußere Eindrücke wird mit der Zeit eine vollständige; oft verfällt der Kranke in den Zustand ausgeprägten Stumpfsinns. Nur durch die wiederholte Anwendung des Betäubungsmittels kann er sich manchmal noch einen Augenblick moralischen und physischen Wohlbehagens verschaffen.

Die Anhänger des Opiumgenusses verfallen über kurz oder lang in den Zustand einer vollständigen Zerrüttung des Nervensystems, die mit dem Tode endet.

Die narkotischen Wirkungen des Haschisches sind lange nicht so verderblich. Der Raucher oder Esser dieses Genußmittels findet sich oft in eine magische Traumwelt versetzt, sein Körper befindet sich in einem Zustande unaussprechlichen Wohlbehagens, ohne daß sein Organismus in einer so gefährlichen Weise darunter leidet, wie beim Opium.

Die äußeren Erscheinungen der Haschisch-Narkose sind individuell verschieden. Bei dem Einen genügen vier bis fünf Züge aus der Pfeife, um eine starke, bis zum Eintritte des Schlafes mit zitternden Bewegungen verbundene Uebererregung des Nervensystems herbeizuführen, während Andere sich der vollkommensten Ruhe erfreuen.

Die Araber nehmen bei schmerzhaften oder unheilbaren Krankheiten und anderen Unfällen der mannigfachsten Art häufig zum Haschisch ihre Zuflucht, um durch Rauchen oder den Genuß narkotisirter Confituren ihren Schmerz zu betäuben und sich für einen Augenblick glückliches Vergessen zu verschaffen. Der an den Haschisch Gewöhnte hat nicht das elende und abgespannte Aussehen des Opiumrauchers.

Es giebt Viele, die zwanzig bis dreißig Jahre hindurch und noch länger den Genuß des letzteren dieser narkotischen Mittel fortgesetzt und doch ein Alter von sechzig bis siebzig Jahren erreicht haben. Trotzdem aber ist es leicht begreiflich, daß der fortgesetzte Genuß auch des Haschisches schließlich verderbliche Wirkungen auf den Organismus ausüben muß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750605029/fragment/page=0001

welche bei der ersten Verleihung gehegt worden sind, in der Zwischenzeit sich nicht als irrig erwiesen haben.

— Aus Christiania wird berichtet, daß das Storthing 80,000 Kronen bewilligte behufs einer wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Atlantischen Oceans zwischen Norwegen und Island. Die bewilligte Summe ist der dritte Theil von dem was ursprünglich gefordert wurde.

— Ein neues einactiges Lustspiel von Paul Lindau: „Der Zankapfel", sollte gestern auf der dresdner Hofbühne in Scene gehen. Paul Lindau wird ferner unter dem Titel „Vergnügungsreisen" demnächst eine kleine Sammlung von Feuilletons herausgeben, in denen er seine Begegnungen mit berühmten und interessanten Personen, als Fritz Reuter, Napoleon, Moltke, Windthorst, Mackart, Strauß, Gambetta, Majunke u. s. w., schildert.

Vermischtes.

— [Angeführt.] In den görlitzer Localblättern las man am letzten Sonnabend folgende großgedruckte Annonce: „Sonntag, 30. Mai, Nachmittag 3 Uhr, werden der Schnellläufer Hi-Ho-Gersch-Baelo aus Hongkong und der Velocipedenweltfahrer Signor Purtzopichlo aus Lissabon sich in einer Tour von der Elisabethstraße bis zur Spitze der Landeskrone in ihren Künsten produciren. Sie werden diese Tour (beiläufig 1½ Stunde) zweimal hin- und zurück in 29 M. 48 Sek. zurücklegen und zahlen demjenigen der mit ihnen gleichzeitig das Ziel erreicht 100 M. Emilio Pollino, Geschäftsführer." Wohl an 10 bis 12,0 0 Menschen waren versammelt, die erwartungsvoll dem Rennen entgegensahen. Aber es schlug 3 Uhr, ¼4, ½4, kein Chinese und kein Portugiese ließen sich sehen, und um 4 Uhr wußte alle Welt: Einige lustige Brüder in toller Weihnlaune hatten sich das Vergnügen gemacht und durch jene Annonce ganz Görlitz dupirt. Das beste Geschäft bei dem Scherze hat der Restaurateur der Burg auf der Landeskrone gemacht, der enormen Besuch gehabt hat.

— [Salicylsäure.] In diesem neuen Medikamente, dessen Haupterfolge auf desinficirenden Wirkungen beruhen, wurde ein vorzügliches Heilmittel gegen die Diphteritis entdeckt. Schon längere Zeit ist nachgewiesen, daß die verheerende Kinderkrankheit auf einer Einwanderung mikroskopischer Schmarotzerpflanzen in den menschlichen Organismus beruht. Solche Gebilde werden von der Salycilsäure, die ähnlich wie die Carbolsäure wirkt, ohne deren giftige Eigenschaften zu besitzen, zerstört. Man gibt 0,1 bis 0,5 Gramm des Mittels in 150 Gramm Löungsflüssigkeit und läßt stündlich einen Eßlöffel voll langsam verschlucken. Sowohl durch das allmälige Vorbeigleiten der Lösung an den häutigen Belägen des Schlundes, als auch durch die Assimilation in das Blut des Kranken zerstört und löst sich das Krankheitsagens, und bald werden große weiße Fetzen diphteritischen Belages ausgeworfen. Mit dem Verschwinden des Belages erlischt das Fieber und nach 12 Stunden beginnt die Reconvalescenz; es kann daher nicht genug empfohlen werden, besagte Krankheit mit obigem Mittel zu bekämpfen, nicht nur um etwas Ersprießliches zu leisten, sondern ganz besonders um die bisherigen Erfolge einer prüfenden Kritik zu unterziehen.

— [Ueber Potsdam in's Jenseit.] An einem Tage vor. Woche fuhr der Pedell der berliner 67 Gemeindeschule, Invaliden-Unteroffizier Schröder, nach Potsdam, begab sich auf den dortigen Kirchhof und versuchte dort am Grabe seiner Mutter, nachdem er dasselbe mit 8 Kränzen belegt und inbrünstig gebetet hatte, seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende zu machen. Der Schuß verletzte jedoch nur die Zunge. Eheliche Zwistigkeiten sollen den Mann zu der That bewogen haben.

— [Ein Schulmeister, der einen Engländer fing.] Ein Schulmeister in Klein-Bautzen stöberte in dem Winkel der Sakristei herum, fand unter dickem Staube eine längst bei Seite gelegte Kirchenbibel und erkannte darin ein Exemplar jener von Gutenberg zuerst gedruckten weltberühmten 10 Exemplare. Es wurde von der Sache gesprochen und ein Engländer kam, sah und bezahlte für die Bibel 8850 Mark in die Kirchengemeindecasse, wodon die Gemeinde aus Dank und Freude dem ehrlichen Finder 5 ganze Thaler verehrte.

— Seit vielen Jahren war der Heringsfang nicht so ergiebig an der Küste von Wolgast wie in diesem Jahr. An Ort und Stelle kauft man 16 Stück frische Heringe für 1 Sgr., 80 Stück zu 3 Sgr.

— In München hat ein wohlhabender Mann, Johann Laufer, wegen 3 fl. einen Meineid geschworen und ist zu 3 Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenbürgerrechte auf 10 Jahre und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

Landwirthschaft.

— In der Mark zeigt sich eines der gefährlichsten Unkräuter in diesem Jahre in solcher Menge, daß die Gefahr der weiteren Verbreitung sehr nahe liegt. Es ist dies die Saat-Wucherblume, k. mntlich durch die goldgelbe Blume und durch ihre Aehnlichkeit mit dem kleineren Kreuzkraut; am gefährlichsten ist ihr Samen und ihre Wurzel, welche aus hunderten von feinen Fasern besteht, die im Boden einen Verbreitungskreis von 10—12 Centimeter gewinnen und allen Gewächsen ihrer Umgebung die Nahrung entziehen. Das einzige Mittel zur Abwendung großer Gefahr ist, schleunigst die schädlichen Pflanzen vor der Besamung abzumähen und auszujäten.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Saalbahn. Die idyllische Bahn, welche bei ihrer Eröffnung so überschwengliche Erwartungen Derer erregte, welche aus dem landschaftlichen Netz allein auf die Rentabilität schließen, ist bekanntlich Object heftiger Kämpfe. Wie das „L. Tgbl." schreibt, machte das Bauconsortium, Gebrüder Guttentag in Breslau an der Spitze, starke Nachforderungen, und hat mehrere Generalversammlungen, die es durch seinen Actienbesitz vollständig beherrschte, zu seinen Gunsten votiren lassen. Die an der Bahn durch Actienbesitz interessirten Regierungen und die unabhängigen Privat-Actionaire opponirten aber, und die weimarische Zeitung enthält eine längere officielle Auseinandersetzung über die vorgefallenen Abstimmungen in den Generalversammlungen, welche ziffermäßig nachweist, auf welche Weise durch tendenziöse Vertheilung der Actien, die in den Händen des Bauconsortiums sich befinden, letzteres die Abstimmungen zuwege brachte. Die Regierungen lassen zur Feststellung einer billigen Entschädigung technische Prüfungen und Berechnungen anstellen, welche der nächsten ordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Die Regierungen werden auch ferner das Interesse des Unternehmens gegen nicht gerechtfertigte Ansprüche des Bauconsortiums wahrnehmen, fordern aber alle Actienbesitzer auf, zur Generalversammlung sich einzufinden.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Saal-Unstrut-Eisenbahn findet am 25. Juni im Hartung'schen Gartenlocale zu Cölleda statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Vorlegung der Bau- und Betriebs-Bilanz, Bericht des Aufsichtsrathes über die Lage der Geschäfte und über die Prüfung und Decharge der Betriebsrechnung des verflossenen Jahres; 2. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsrathes an Stelle der durch das Loos ausscheidenden Herren: Bürgermeister Born in Zeitz, Stadtverordneten-Vorsteher Brandt in Weißensee und Bürgermeister Stoebe daselbst; 3. Wahl dreier Revisoren für das laufende Betriebsjahr; 4. Antrag des Aufsichtsrathes, betreffend das Project einer Betriebsfusion der angrenzenden kleinen Bahnen.

Berliner Börse vom 3. Juni.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Berg-Märkische 85,50 à 85,75 bz	Nordhausen-Erfurter Stamm-Pr. [— —]
Berlin-Anhalter 109,50 bz B	Oberschlesische A. u. C. 138,75 bz B
Berlin-Görlitzer 47,60 bz G	do. Lit. B. gar. 128,00 bz G
do. Stamm-Pr. 85,00 bz G	Rheinische 113,50 bz
Berlin-Hamburger 185,25 bz G	Thüringer 114,90 bz B
Berlin-Potsdam-Magdb. 69,90 bzB	do. Lit. B. gar 88,10 bz G
Cöln-Mindener 102,20 bz B	do. Lit. C. gar 100,00 bz G
Halle-Sorauer St. 16,90 bz B	Saalbahn St.-Pr. 38,00 bz
do. Stamm-Pr. 29,50 bz	Unstrutbahn 18,40 G
Magdeburg-Halberst. St. 70,00 bz B	Oest.-Fr.-St. — —
do. Stamm-Pr. B. 66,50 bz	Oest. Südbahn (Comb.) — —
do. C. 94,00 bz	Rumänische 34,75 bz G
Magdeburg-Leipziger 212,00 bz	do. St.-Pr. 91,00 bz G
do. Lit. B. 91,50 bz G	
Nordhausen-Erfurter gar. 36,75 bz G	

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Berg.isch-Märkische 100,00 bz G	Magd.-Hlbst. v. 1865. 4½ 98,50 bz B
Berlin-Anhaltische — —	Magdeb.-Leipz. 100,00 G
do.	Niederschl.-Märk. I. S. 4½ 96,00 G
Berlin-Hamburger 94,90 B	do. II. S. 4½ 94,75 G
Berl.-Potsd.-Magdeb. — —	Nordh.-Erfurt. I. E. 5½ 94,00 bz G
do. Lit. C. 4½ 91,50 B	Ostpreuß. Südbahn 5½ — —
do. Lit. D. 4½ 98,20 B	Rheinische 4½ — —
Cöln.-Mind. I. E. 4½ 101,00 B	Rhein-Nahe gar. 4½ 102,50 bz G
do. II. E. 5½ 104,75 G	Thüringer I. S. 4½ — —
do. III. E. 4½ 92,00 B	do. II. S. 4½ — —
Halle-Sor.-G. 5½ 93,00 G	do. III S. 4½ 93,50 B
Märk.-Posener 5½ 102,75 G	do. IV. S. 4½ 102,00 B
Magdeb.-Halbst. 4½ 98,75 G	do. V. S. 4½ 100,50 G

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 3. Juni:

Geboren: Dem Drahtzieher M. J. Anderheiden eine T. (Kapellenq. 2.) Dem Restaurateur F. L. Klingner eine T. (Harzgasse 6.) Dem Schuhmachermeister Ch. F. Stoye ein S. (Hallmauer 1.) Dem Maurer E. Brockhaus eine T. (Augustastraße.)

Gestorben: Des Schlosser F. E. Große Tochter Marie Margarethe, 4 M. 4 T., Lungenentzündung (Harz 33.)

Personenposten.

Abgang von Halle nach Querfurt (Roßleben bis Wiehe) 3 Uhr Nm 12⁴⁸ Uhr Nachts (Roßleben); Ankunft in Halle von Querfurt 3¹⁵ Uhr Mrg., 4 Uhr Nm.

Retour-Sendung.

Packet in grauem Papier an **Carl Roße** in Nordhausen, 1½ Kilogr schwer.

Kaiserliches Post-Amt Nr. I.

Günstige Bedingungen u. billig.

70 Acker, 1500 Anz.; 140 A. sep. 4000 Anz.; 118 A., zwei Wiesen, 145 A., 4000 Anz.; 500 A. Weizenb., an der Bebraer Bahn, vorzügl. Inventar u. Ernte, ebene Lage. Mühlen: 2 G. (1 Schneidg.), 124 A. 9 Z. zu verp. Näh. unter **B. 7** bef. die Exp. d. Ztg. [786c

Ein **kaufmännisches Geschäft** mit **Grundstück** in einer Provinzial- und Garnisonstadt, erstes Geschäft, ca. 12,000 Thlr. Umsatz, 6000 Thlr. ca. Feuerkasse, ist mit 4—5000 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Adressen, Commissionen und Auskunft durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** unter **U. O. # 3260.** [174f

Alkoholometer

und alle anderen Araeometer für Mineralöle, Bier, Laugen, Säuren ꝛc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

40 Stück beste

Gussstahl-Sensen

sind noch zum **Fabrikpreise** im **Ausverkaufe** der **Stahl- und Eisenwaaren** bei **J. Bichtler,** Merseburg, Roßmarkt. [188f

Für Schlosser und Schmiede.

Von Nutzeisen halten stets großes Lager und verk. zu annehmbaren Preisen **Weißenborn & Co.,** Halle.

Für Stellmacher

empfehle noch **Nindegewinnung,** ein ziemliches Quantum **Jung-Eichenstamm-Enden.** als: Aerme, Spuren, Langwagen, Nabenholz ꝛc. sehr preiswerth. Brachstedt. **Albert Peter.**

Pelz-Sachen

werden zur Conservirung angenommen bei **C. F. Jacobi,** Kürschnermeister, fr. **Lauterbahn,** Leipzigerstraße 5.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Aufladet beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Dettenborn,

Möbelfabrikant.

Stuhlsitze flechtet billig Schulberg 15.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich die anerkannt vorzüglichen reinen **Talgseifen** der **Dampf-Fabrik** von **Kluge & Comp.,** Königl. Hoflieferanten in Magdeburg, und zwar:

Prima Wachsseife,
Secunda Oberschaale,
Prima Kernwaschseife

roth, grau und weiß gesprenkelte, die beliebe **Harzseife** erster und zweiter Sorte, feines **Waschblau, Soda, Reis-** und **Weizenstärke** zu den billigsten Preisen. Bei Wiederverkäufern notirt Fabrikpreis [151f

Wittwe Herdt,

Seifen- u. Parfumeriehandlung, Schmeerstraße 20.

Hall. Actien-Bier,

pr. Flasche 1 Sgr. 3 Pfg. bei **Seifert,** Schmeerstraßen- und Zapfenstraßenecke.

Neue Isländer Matjes-Heringe,

delikat, zart, weiß, fließend fett wie Rheinlachs und **Magdeburger Sauerkohl, grüne Schnittbohnen** und **frischen Waldmeister** empfiehlt

C. Müller.

Kl Aquarium, Schildkröten, große und kleine Gold- und Graufische empfiehlt

C. Müller.

58. Geiststraße 58.

Frische Sendung **Magdeburger Sauerkohl** und **Lissaboner Kartoffeln,** 3. Sendung neue fette **Matjes-Heringe,** echte **Frankfurter Würste** empfiehlt in vorzüg. Qualität **Aug. Klar,** Geiststraße 58.

Billige **Apfelsinen,** 6 Stück 5 Sgr. und ausgezeichneten **Limburger Käse** à Stück 4 Sgr. empfiehlt [170f

W. Assmann.

Süße **Sahnenbutter** täglich frisch, **Gänsepökelfleisch** à Pfund 3 Sgr, **neue saure Gurken** bei

August Möhring.

Neue Isländer- und **Matjes-Heringe** in Schocken und einzeln empfiehlt die Heringshandlung von

Görke, alter Markt 11.

Fleisch-Verkauf, Markt 15.

Schönes fettes **Rind-** und **Hammelfleisch** à Pfd. 5 Sgr, **Schweinefleisch** à Pfd. 5 Sgr 6 ₰, **Kalbfleisch** à Pfd. 4 Sgr. [148f

J. Borndeck, Fleischermeister.

Klee-Verkauf.

Auf den Bauflächen hinterm Harz an der Karls- und Friedrichsstraße sollen **Sonnabend den 5. Juni Nachmittags 3 Uhr** verschiedene Parzellen **Luzern-Klee** verkauft werden.

Gute Betten, mehrere Tische u. Stühle sind billig zu verkaufen gr. Ulrichsstr. Nr. 47. 2 Tr. rechts (alter Dessauer).

Mistbeetkasten und **Fenster** sind billig zu verk. Merseburgerstr. 13.

Ein durable gute **Ziehrolle** verkauft **Kramer,** Lindenstraße 3.

6 Fuß lange leere Eier-Kisten sind jeden Markttag zu verkaufen; auch eine Partie Stroh. **A. Laninger.**

Ein neuer Presch- und ein Handrollwagen stehen billig zum Verkauf

Moritzhof 1.

2 schlachtbare Schweine sind zu verk. Fleischergasse 21. [167f

4800 Thaler als alleinige **Hypothek** auf ein hies. **Grundstück** mit neuen Gebäuden und einem Nutzwerthe von 9000 Thlr. innerhalb Feuerkasse gesucht. Adressen unter **B. W. 3252** wolle man an **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** einsenden.

Auf 1. Hypothek sind zum 1. Juli 700—800 Thlr. auszuleihen. Näheres in den Expeditionen d. Ztg. [91]

Ein thätiger, in der **Müllerei** und **Oeconomie** erfahrener **Mann** von gesetztem Alter mit guten Zeugnissen u. guter Handschrift kann zum 1. Juli od. 1. Aug. cr. als **Mühlenverwalter** dauernd placirt werden. Näheres erfahren hierzu qualifizirende Bewerber auf portofreie Anfragen unter der Adresse **B. postlagernd Weißenfels.**

Zwei Malergehilfen finden sofort dauernde Beschäftigung; auch wird daselbst ein Lehrbursche zum sofortigen Antritt gesucht. [134f

Löbejün bei Halle a/S.

Franz Kittel,

Maler, Lackirer und Tapezirer.

Wir suchen zum sofortigen Antritt noch einen tüchtigen Fabrikböttcher.

A. Schulze & Co., Pfännerhöhe 4.

Stellmachergesellen sucht sofort **Ed. Gebhardt,** Steinweg 12.

1 verheirath. u. 1 led. Kutscher, mehrere Haus- und Pferdeknechte, ferner: Köchinnen, Stuben-, Haus- und Viehmädchen finden **gleich** u. 1. Juli Stellung durch das Nachweisbureau kl. Klausstr. 4, gegenüber dem Kronprinz.

Ein tüchtiger Ackerknecht wird gesucht gr. Steinstraße 30.

Ein junges Mädchen f. für den Nachmittag Frau **Dietze,** gr. Rittergasse 3.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

Für das Comtoir eines hiesigen Grosso-Geschäfts wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling gef. Näh. bei **A. R. Fuchs** in Halle a/S., Brunnenplatz 9 I.

Ein gewandter Kellner wird bis zum 15. Juni nach auswärts gesucht. Näh. kleiner Sandberg 3.

Geübte Schneiderinnen auf Kleider w. verl. gold. Ring, Markt 23, Hof, 1 Tr.

Kräftige Mädchen für Küche und Hausarbeit, Kellner u. Kellnerbuschen, 2 Schreiber, 14—15 Jahr alt, finden sofort Stellen durch

Fr. Binneweiss.

Tüchtige Oec. Verwalter, Hofmeister, Gärtner, herrschaftl. Kutscher u. Diener finden sofort Stellen, Brenner können sich zur nächsten Campagne melden, Zeugnisse sind an mein Comptoir einzusenden **Fr. Binneweiss.**

Mehrere gesunde Ammen empfiehlt 158f] **Frau Binneweiss.**

Mehrere tüchtige Haus- und Kindermädchen vom Lande suchen Stellung d. Frau **Seifert,** Zapfenstr. 21.

Ein **Mädchen** zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht [149f

Ratskeller (Treppe links).

Ein junges Mädchen, daß schon in einem Materialgeschäfte conditionirte, wird zum 1. Juli gesucht

Moritzwinger 1.

Ein Paar junge Leute suchen per 1. October ein Logis im Preise von 36—40 Thlr. Adressen bittet man unter R. M. in den Exped. d. Blattes niederzulegen.

Stube, Kammer und Küche, im Preise von 60—80 Thlr zum 1. Juli von 2 jungen Leuten gesucht. Adr. unter **P.** kl. Klausstraße 12 im Comtoir niederzulegen. [143f

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör an stille Leute zu vermiethen Brunoswarte 4.

Möblirte Stube mit Bett Leipzigerstraße 90. Zu erfragen im Laden.

Eine kleine möblirte **Stube** ist an einen Herrn oder an eine anständige Dame zu vermiethen **Spitze 15.**

Möbl. St. m. K. zu verm. Schulg. 41

Eine kl. Stube m. Bett ist zu verm. **Müller,** Geiststraße 56. [153f

Anst. Schlafstellen offen mit Kost **Zenkergasse 3.**

M. G. Brief.

Ein großes Gesellschafts-Local im Garten gelegen, ist vom 1. Juli ab anderweitig zu vergeben. Auch ist eine möblirte Stube daselbst zu vermiethen. Feldschlößchen-Bier ff. à Seidel 13 Pfg. gr. Ulrichsstr. 53 bei Seise. [132f

Am 27. Mai ist auf der Weintraube ein Damenregenschirm abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Stadt Hamburg im Geschäftszimmer des Zuckervereins. [72f

Es wurde vor mehreren Tagen ein Packet mit seidenen Schürzen und mit Schonern verloren. Man bittet dasselbe abzugeben bei Herrn **Huth & Co.,** große Steinstraße.

Der Schriftsetzer **Hermann Kahle** aus Halle a/S. wird aufgefordert, umgehend mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben, widrigenfalls weitere Enthüllungen folgen werden und sicher nicht zu seinem Vortheil. (H 21824)

Königshütte, 1. Juni 1875.

Franz Ploch,

Buchdruckereibesitzer.

140f]

Achte große

Pferde-Verloosung

zu **Hannover.**

Hauptgewinne: eine **elegante Equipage** mit 4 hochedlen Pferden und complettem Geschirr im Werthe von 10,000 R.-Mark, 50 Stück edle Reit- und Wagenpferde.

Geldgewinne: 32 à 75 R.-M. 975 à 15 R.-M. 1025 à 3 R.-M.

Loose à 3 R.-Mark sind zu haben in Halle bei **J. Barck & Co.** (gr. Ulrichsstraße 47) und **W. König** (Exped. d. Saale-Zeitung).

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 5 Uhr wurde meiner lieben Frau **Marie** geb. **Schaal** von einem muntern Jungen glücklich entbunden.

Halle, den 4. Juni 1875.

Albert Brand.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner theuren Frau sage ich allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. [176f

Halle a/S., den 3. Juni 1875.

Heinrich Hiebhoff.

Ich sage meinen innigsten Dank allen den Frauen für die große Beehrung meiner Frau bei ihrer Beerdigung.

Friederich Brandt
in Friedrichsschwerz.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750605029/fragment/page=0002